

Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugspreise:
In Marburg abgeholt monatlich . . . R. 2.—, vierteljährig . . . R. 6.—
zugestellt . . . R. 2.40, . . . R. 7.20
mit der Post täglich zugestellt monatlich . . . R. 2.40, . . . R. 7.20
Einzelnnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Namenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht
zurückgesandt.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:
Marburg a. M., Edmund-Schmidgasse 2, Fernsprecher Nr. 24.
Verkaufsstellen: in Graz, Klagenfurt, Pettau, Gitsi, Belbich,
Kladarburg, Wureck, Wüben, Pragerhof, W.-Feistritz, Rann
a. S., Moß-Sauerbrunn, W.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhau-
sen, Unter-Draburg, Weiburg, Wölfermarkt, Fölltschach, Friedau,
Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönbach,
Bödan, Mahrenberg, Gonobis, Triest.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, H. Gaiser u.
A. Plager. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sadgasse. In Klagenfurt:
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,
M. Dudes Nachf., I., Rollzeile 19, Sackgasse u. Bogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Rofse, I., Selterstraße, Heinrich Schafel, I., Rollzeile 11,
J. Rafael, I., Graben 28, Bad und Gersfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 244

Marburg, Freitag den 26. Oktober 1917

57. Jahrg.

10.000 Italiener gefangen, große Beute.

Der Vorstoß gegen Italien.

Marburg, 25. Oktober.

Schweres Donnerrollen zog in den vergangenen Tagen über Marburg hin; die Feuertut, die aus den Geschützen an der Südbesfront strömte, warf ihre Wellen bis ins fließende Unterland und ließ in uns allen die Gewißheit entstehen, daß jetzt endlich die Tage kommen, an denen die Verteidigung gegen den verräterischen Welschen übergeht zum Angriff gegen die Treubrucharmee. Der gestrige Tag hat über unser Bündnis mit dem treuen Deutschen Reiches neuen Ruhm gegossen, neuen Glanz verbreitet; was wir schon seit geraumer Zeit wußten, auf unseren Wegen mit stiller Freude sahen und mit stolzer Zuversicht, das ist gestern zum erstenmale amtlich mitgeteilt worden der Welt: des Deutschen Reiches Söhne stehen auch an der italienischen Front mitten unter uns und die Offensive gegen Italien hat eingesetzt! Sie hat begonnen mit einem gewaltigen Stoß, der den Drehpunkt der italienischen Stellung durchstieß; schon stehen die Sieger bei Feltz und Tolmeina auf erobertem Boden, die Zahl der gefangenen italienischen Regimenter mehrt sich, die Anzahl der erbeuteten Geschütze ist noch nicht abzusehen und wo Cadornas Armee in jähem Angriff geworfen ist, dort stürzt sie in wilden bewegten Wellen zurück, trägt sie den Schrecken in die rückwärtigen Formationen und weit darüber hinaus in das von Sorgen zerfressene verräterische Königreich. Wie sind sie seit Jahren ersehnt worden, die Tage, an denen Eugens Armeen endlich im Angriff den Hammer erheben gegen den tödlichen Ggfeind; nun sind sie gekommen und das Bündnis leuchtet im hellsten Glanze an der italienischen Front, wie schon früher in Galizien, in Polen, in Serbien und an der rumänischen Front. Cadornas verhängte Meldungen werden das fiebernde Land in die ärgste Bestürzung treiben und die roten Lichter der Revolution, die schon jetzt wie mit Vollaugen zum römischen Sitz der Gewaltigen flirte, werden aufblitzen im ganzen Königreiche Vittorio Emanuele. Wo ist das ganze Gerede der italienischen Staatsmänner und ihrer mit englisch-französischem Gelde gekauften Presse geblieben, das Gerede von dem Berfall Österreichs, von der Not und Verzweiflung und vom Ansturm, der bei uns herrsche, das Gerede von der Unmöglichkeit, daß das im Westen von ungehörter Uebermacht bedrängte Deutschland auch an unsere italienische Front Truppen entsenden kann! Dieses Gerede wird verstummen, da die verbündeten Truppen im Feltzer und Tolmeiner Becken, in Schnee und Regen vorwärts dringend, die Bergeshöhen den Italienern entzissen und dem italienischen Kriege den Stempel ihres Geistes und ihrer Kraft aufdrücken!

Düstere Stimmung in Rußland.

Sorge wegen eines Angriffes auf Petersburg.

AB. Amsterdam, 24. Oktober. Aus Petersburg wird gemeldet: Admiral Nemitsch denkt sehr pessimistisch über die militärische Lage und erklärte, er zweifle nicht daran, daß die Einnahme von Riga und Desel nur ein Teil eines sorgfältig ausgearbeiteten Angriffes auf Petersburg seien. Die Lage der Hauptstadt sei sehr ernst. Die Deutschen dürften nicht vor dem Frühjahr ihren Plan durchführen.

Militärische Angstfrage aus Rußland.

AB. Petersburg, 24. Oktober. (Ag.) Im Vorparlament hielt Kriegsminister Werschowsky eine Rede, in der er auf das immer weitere Eindringen des Feindes in russisches Gebiet hinwies. Dennoch könne der Feind Rußland seinen Willen nicht aufzwingen, denn die russische Armee bestei trotz allem noch und wird ihre Pflicht immer zur Nach der Bewegung Kornilow seien die Beziehungen zwischen Soldaten und Offizieren tief erschüttert. Es herrsche Verstandislosigkeit bei den Truppen für die Kriegsziele. Es müßten deshalb Maßnahmen getroffen werden, damit jeder Soldat und jeder Offizier klar erkennen könne. Vor allem müssen die Anhänger Kornilows durch zuverlässige Elemente ersetzt werden. Die Entlassung der Jahrgänge 1895 bis 1898 wird die Kampfkraft nicht schwächen. Der Minister erwähnte bei Besprechung der Versorgungsschwierigkeiten, es ereigne sich u. a., daß die Bevölkerung einzelner Provinzen, die reich an Brot seien, diese Nahrungsmittel trotzdem der Armee verweigern.

General Alexejew hielt eine Rede, worin er u. a. sagt: Rußland macht eine außer-

ordentlich peinliche und harte Zeit durch, die wir dem Zusammenbruche des Volksgelbes verdanken, der durch den tödlichen Gedanken veranlaßt ist, daß wir nicht mehr fähig sind den Krieg fortzusetzen und daß wir ein großes Bedürfnis nach einem sofortigen Frieden haben. Nur wäre dieser für Rußland verhängnisvoll, denn ohne die normale Wirtschaftslage wiederherzustellen, ohne Brot und Heizmaterial heranzuschaffen, ohne die öffentliche Sicherheit zu verbürgen, würde Rußland aus der Reihe der Großmächte verschwinden, von denen die Lösung der europäischen Fragen abhängt.

Rußlands Militärproblem.

Petersburg, 25. Oktober. Im Vorparlament sagte Ministerpräsident Kerenski: Das Problem der Regierung ist die Stimmung zwischen Offizieren und Mannschaften zu versöhnen. Kerenski protestierte gegen die Äußerungen des General Alexejew, daß die russische Armee unfähig sei, ihre Pflicht zu erfüllen.

Vor dem italienischen Ministersturz

Die Lage vor dem Bekanntwerden unserer Offensive.

Zürich, 24. Oktober. Das Auftreten des früheren Ministers Ritti in der italienischen Kammer gibt der italienischen Presse die Ueberzeugung, daß der Rücktritt des Ministeriums Boselli unvermeidlich sei. Selbst interventionistische Blätter, wie „Idea Nazionale“, erklären den Sturz des Kabinetts Boselli für unvermeidlich. Eine solche Lösung würde, erklärte der „Secolo“, entstehen von den Interventionisten

bekämpft werden. „Popolo d'Italia“ schreibt: „Ritti führt das trojanische Pferd in die Regierungspartei, aus dem dann die Soldatenerlöser werden.“ Ueber die in der Kammer festgestellte Rolle, welche die französischen Missionen bei der Vorbereitung auf den Krieg gespielt haben, schweigen sich fast alle Blätter aus, gleichwie sie Ventinis Enthüllungen über die italienische Presse selbst ver-

Hollands Neutralität bedroht.

Amsterdam, 24. Oktober. Die pessimistischen Betrachtungen der holländischen Presse über die Möglichkeit, daß Holland doch noch in den Krieg hineingezogen und zum Schauplatz des deutsch-englischen Entscheidungslampfes werden könne, nehmen auffällig zu. Man will Holland mit Gewalt auf die Seite der Entente hinüberziehen oder aber für seine Neutralität „bestrafen“. Die Griechenlands

gegenüber angewandte Methode werde immer unverhüllter jetzt auch auf Holland zugeschnitten. Anscheinend ist auf der Entente Seite der Plan entstanden, durch Holland hindurch einen Angriff auf Deutschland zu versuchen und man müsse in Holland einklinken mit der Möglichkeit rechnen, daß ein großer englisch-amerikanischer Vorstoß durch Holland für das kommende Frühjahr in der Absicht der Entente liege.

Fahnenflüchtlinge in der Schweiz.

Bern, 24. Oktober. Nach einer Mitteilung des „Berner Bund“ befinden sich 10.000 bis 12.000 Deserteure und Refraktäre im Lande; sie schmälern, sagt der „Bund“, die Motivation unseres Volkes. Gegenüber einer Verdrehung durch den „Temps“ stellt der „Bund“ fest, daß diese 300.000 aus Angehörigen der verschiedensten Nationen besteht, aber zum kleineren Teil aus Deutschen. (Offenbar besteht der Großteil aus Italienern und aus solchen Personen aus Oesterreich, welche dem politischen Kreise der Begnadigten angehören!)

Die rumänischen Geiseln.

Bukarest, 24. Oktober. Die Militärverwaltung in Rumänien hat die in Savani und Tismana internierten Geiseln aus Rumänien fortgeführt und außerhalb ihres Heimatlandes untergebracht u. zw. als Vergeltungsmaßregel dafür, daß die rumänische Regierung in Jassy die Befreiung der nach der Moldau verschleppten Angehörigen der Mittelmächte neuerdings grundlos verzögert. Tausende unschuldiger Deutschen, Oesterreicher, Ungarn, Bulgaren und Türken sind von der rumänischen Regierung interniert und unter unglücklichen Daalen nach der Moldau verschleppt worden, wo sie ohne genügende Nahrung und Kleidung in Lagern eingesperrt gehalten werden. Die Angehörigen dieser Unglücklichen wissen nicht, wer gestorben, wer noch am Leben ist.

Neue U-Boot-Beute.

26.000 Tonnen versenkt.

AB. Berlin, 24. Oktober. (Wolffbüro.) An der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Georg, neuerdings sechs Dampfer und ein Segler mit rund 26.000 Tonnen versenkt.

Aus Geleitzügen herausgeschossen.

AB. Berlin, 24. Oktober. (Wolffbüro.) Im Armeekanal und in der Nordsee wurden drei Dampfer und zwei Segler versenkt. Die drei mittelgroßen Dampfer, die alle beladen waren, wurden von einem U-Boote innerhalb 4 1/2 Stunden aus drei gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Die beiden versenkten Segler hatten Grabenholz für England geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berühörer verloren, englischer Hilfskreuzer versenkt.

London, 23. Oktober. (Amtlich.) Ein Torpedobootzerstörer ist infolge Zusammenstoßes gesunken; zwei Offiziere und 21 Mann wurden getötet.

Der Hilfskreuzer „Drazena“ (12.927 Brutto registertonnen) ist am 19. Oktober torpediert worden und gesunken.

Ungarn.

Unterbliebene Wahnwitz-Interpellation.

Eine im ungarischen Abgeordnetenhaus für den 23. d. angekündigte Interpellation des Abgeordneten Ludwig Hollo ist unterblieben und zwar nach Eingreifen des Ministerpräsidenten

Dr. Wekerle, der den Interpellanten darauf aufmerksam machte, daß er (Wekerle) sich vorher mit dem Minister des Inneren Grafen Czernin ins Einvernehmen setzen müsse. Hollo wollte in dieser Interpellation u. a. ansetzen, daß Deutschland im Interesse des Friedens Elsass-Lothringen an Frankreich abtreten sollte. Die Ungeheuerlichkeit eines solchen „bundesgenössischen“ Gedankens ist nicht mehr zu überbieten. Hollo scheint nicht daran zu denken, daß Deutschland wegen und für uns in den Krieg trat, daß es ferners noch gar nicht lange her ist, daß deutsche Truppen und deutsche Führung die Niederwerfung Serbiens besiegelten, wie sie vorher die schon nach Ungarn eingebrungenen Russen und später die Rumänen aus Ungarn vertrieben, wie sie jetzt wieder an der italienischen Front Oesterreich-Ungarn beschirmen helfen und den Vorstoß hineintragen in die Linien unseres Erbfeindes! Diese empörende Zumutung Hollos soll wohl der ungarische Dank sein? Was würde Hollo dazu sagen, wenn im deutschen Reichstage ein Abgeordneter ansetzen würde, Ungarn solle Band an Serbien und Rumänien abtreten, Stühle der Monarchie sollen an Rußland und an Italien gegeben werden! Das Gehirn des Herrn Hollo muß einigermaßen gelitten haben!

Abgeordnetenhaus.

Vom Weinbauauschuß.

In der am 24. d. unter dem Vorstehe des Obmannes Jukel abgehaltenen Sitzung des Weinbauauschusses wurde die Wechsellage über die Regierungsvorlage betreffend die Weinsteuer eingeleitet. Von mehreren Rednern wurde das Besondere darüber ausgesprochen, daß diese Regierungsvorlage dem Abgeordnetenhaus vorgelegt worden ist, ohne daß früher die Vertreter der Weinproduzenten und des Weinhandels über die sachlichen Bestimmungen ihr Sachurteil abgegeben in der Lage waren. Es wurde u. a. angenommen ein Antrag auf Etablierung einer Enquete der verschiedenen Interessenten. Der Weinbauauschuß fordert die Vorlage der Durchführungsvorordnung vor ihrem Inkrafttreten an den Weinbauauschuß.

Der Gewerbeauschuß.

Im Gewerbeauschuß wird der Antrag, betreffend den Hundert-Millionen-Kredit an Gewerbetreibende, für welchen Abg. Hofmann von Wollenhof als Berichterstatter bestimmt wurde, in der am 7. November stattfindenden Sitzung auf die Tagesordnung kommen. Aus den erwähnten Fonds sollen Gewerbetreibenden, die aus dem Heeresdienste entlassen wurden, zur Wiedererrichtung ihres Gewerbes oder zu dessen Förderung unverzinsliche Darlehen oder Subventionen zugesprochen werden.

Innerpolitisches.

Deutscher Städtetag.

Am 25. Oktober begann im Wiener Gemeinde-ratsgebäude unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner der diesjährige deutsch-österreichische Städtetag an dem als Vertreter Marburgs Stadtrat Herr Dr. Drosel teilnimmt. Auf der Tagesordnung

stehen die wichtigsten Lebens- und Ernährungsfragen der Städte.

Statthalter-Ernennungen.

Der Minister a. D., Graf von Tschirnberg, hat den Handel ist zum Statthalter in Oberösterreich und der Statthalter in Oberösterreich Dr. Rudolf Graf von Meran zum Statthalter für Tirol und Vorarlberg ernannt worden.

Kurze Nachrichten.

Die geräuschlosen Zeppeline. Die „Münchner Zeitung“ meldet aus London: Bei den letzten Zeppelinangriffen war fast gar kein Geräusch wahrnehmbar. Man glaubt, daß es den Deutschen gelungen ist, einen geräuschlosen Motor herzustellen.

Eine Kriegskreditanstalt für Galizien. Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, wurde durch die Regierung eine Anstalt auf geschäftlicher Grundlage errichtet, welche die Firma „Städtische Kriegskreditanstalt für Galizien“ trägt und ihren Sitz in Krakau hat.

Klofatsch — für die österreichische Armee untauglich. Bei der am 23. d. in Prag, Garnisonsspital, stattgefundenen Konstatierung wurde Abg. Klofatsch für nicht geeignet befunden. —

Unsere Ernährungsfragen.

Kartoffel — zufällig entdeckt. In unserer Nummer vom 13. Oktober berichteten wir über das Auffinden von einigen herrenlosen Waggons Kartoffel. Wie uns nun von dem Ernährungsinspektor, Herrn Hugo von Balz-Balzberg, mitgeteilt wird, ist am Frachtenbahnhof von Tjezen kein herrenloser Kartoffel-Waggon anzufinden gewesen. Nur ein Waggon verdorbener Kartoffel — er lag 26 Tage von Deutschland bis Marburg und daher wurden die Kartoffel schlecht — wurde zur Desinfektion auf den Tjezener Frachtenbahnhof geschoben.

Wir stehen nicht an, diese Richtigstellung zu bringen, obwohl uns die feinerzeitige Mitteilung von einem Geträgsmann übermittelt wurde, der unser Vertrauen stets gerechtfertigt hatte.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Der an der Sforzofront kämpfende Hauptmann eines Inf.-Reg., Herr Adalbert Boncar, Sohn der Marburger Familie Boncar, wurde bereits dreimal mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse sowie mit dem Karl-Truppen-Kreuz ausgezeichnet und nun ist ihm zum fünftenmale eine Auszeichnung verliehen worden: Der Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsbefreiung und den Schwertern. — Dem Kadett-Alpiranten Franz Kermira des 1. I. Gebirgs-Schützen-Regimentes Nr. 2, Sohn des Ober-Residenten Herrn Franz Kermira am hiesigen Hauptbahnhof, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde in der 11. Jönzöschlacht, wobei er verwundet wurde, die große Silberne Tapferkeitsmedaille verliehen. — Feldwebel Hans Hahn im Inf.-Reg. 47 wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde bei

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Walthers, von Irene v. Hellmuth.

Er saß hin und her, wie er sie am ersten beruhigen könnte und meinte dann begütigend:

„Schau Kind, wenn es einen kleinen Streit zwischen euch gegeben hat, — nun, deshalb darfst Du doch nicht gleich davon laufen. Die Hauptsache ist, daß Du erst mal ordentlich darüber schläfst, nachher wirst Du anders denken.“

Sie schüttelte nur trübe den Kopf.

Der alte Herr saß ratlos hin und her, was da zu tun sei.

Geby sprach ungeduldig weiter:

„Ich kann Dir nicht beschreiben, Papa, was ich leide! Eimal glaube ich fest und bestimmt meinen Mann zu hassen, und doch besällt mich im nächsten Augenblick eine namenlose Sehnsucht nach seiner Liebe! Ich möchte ihm um den Hals fallen und ihm abbitzen, daß ich so heftig war! Ich möchte, er soll mich wieder wie früher in seine Arme nehmen und lachen und scherzen mit mir! Aber das ist wohl vorbei für immer. Er liebt mich

nicht mehr, hat mich nie geliebt. Nur das elende Geld lockte ihn. Ich verstehe mich selbst nicht mehr. Einmal schmeide ich Rachepläne, und doch, — mein Herz hängt an ihm. Kannst Du solchen Zustand begreifen?“

Der Angeredete drückte beruhigend die Hände seines Kindes und sagte weich:

„Du hast mir noch immer nicht erzählt, was es eigentlich gegeben hat, Kind!“

Sie senzte:

„Ach, — ich weiß nicht, ob Du mich ganz verstehst, — Du kennst doch meine Sorge, die ich von jeher hatte: Immer glaubte ich, wenn sich mir ein Mann näherte, er täte es um des Geldes, u. ich wollte doch um meiner selbst willen geheiratet sein! Und nun erhielt ich von jemand, der sich meinen Freund nennt, einen Brief. In demselben teilte man mir mit, daß mein Mann vor mir ein armes Mädchen geliebt hat, dem er dann den Vampir gab als er erfuhr, daß ich eine reiche Partie wäre. Ach und in dem Ton ging es fort, was alles in dem Brief stand. Das warnte mich wochenlang, aber eines Tages — das warf ich meinem Mann vor. Es war eine häßliche Szene, ich gebe es zu, — aber, wenn er unschuldig war, warum ver-

teidigte er sich nicht? Ich hätte mich gerne überzeugen lassen, ich hätte ihm alles geglaubt. Aber nicht ein einziges Wort zu seiner Rechtfertigung sprach er, kalt wandte er sich von mir, höchstens Spott und Hohn hat er noch für mich. Und ich, — ich schmachte nach einem guten Wort! Vater hilf mir doch!“

Sie bedeckte schluchzend die Augen mit der Hand. Der Alte sagte beinahe heiter:

„Wenn weilers nichts ist, — nun geht Du heim, nimmst Deinen Mann um den Hals und bittest ihn herzlichst um Verzeihung! — Das ist der beste Rat, den ich Dir geben kann!“

Sie streckte abwehrend beide Hände aus.

„Mein Vater, — ich kann nicht! Er würde doch nur wieder spöttische Worte und eifige Blicke für mich haben, er würde sich von mir abwenden, und ich hätte mich umsonst gedemütigt vor ihm. Ja, wenn ich wüßte, daß er unschuldig ist, daß er nur verleumdet wurde, daß ich ihm ein Unrecht getan mit meiner Beschuldigung, — Inesfälligkeit! Ich stehe um mein altes Glück. Aber die Zweifel lassen mich nicht los, denn ihm wäre es doch ein Leichtes, sich zu verteidigen, ich lehze ja förmlich nach einem Wort von ihm!“ (Fortf. f.)

Beilage zur Marburger Zeitung

Nachrichten vom Vortage.

Vorstoß gegen Italien

Die 'Zarengefahr' in Rußland.

Marburg, 24. Oktob.

In einem Kloster in den sibirischen Fernen hält Rußlands Regierung den Zaren und seine Familie verborgen und dort ist er dem Volke in Sibirien zum Heiligen geworden. Eine große Menschenmenge, so meldet der Draht aus Petersburg, umlagert ununterbrochen das Kloster; sie singt religiöse Lieder und verrichtet knieend Gebete. Die Soldaten, die ihn bewachen, scheinen von dem Empfinden bejeelt zu sein, als ob sie auf dem sibirischen Golgatha den Leib des Erlösers umgeben; sie sind „nicht zuverlässig“, meldet der Regierungskommissär aus Tobolsk. Der vom Throne gestoßene Kaiser gewann als Verbannter im sibirischen Kloster die Liebe des leidenden Volkes, das zu ihm aufblickt in heiliger Verehrung, das ihn mit der Strahlenkrone des Märtyrers umgibt und sein irdisches Wohl, seine Hoffnungen auf das Jenseits mit der Erlösung des gebannten Kaisers verbindet. Vielleicht hat der entthronte Zar heute eine größere Gewalt über die Seelen in Sibirien, als zu jener Zeit, da noch die Diamanten der Romanows und die Kroninsignien des russischen Zarates seine Herrschgewalt schmückten und auch im europäischen Rußland mehrten sich die Millionen Augen, die schüchtern und schon nach dem sibirischen Kloster schaueten, das den Inhalt ihres Sehnsühts birgt. Religiöse Inbrunst mit dem verfunkenen Kaiserglanz vermählt, geht heimlich durch die Welten Rußlands und die Peteraburger Manchester-Jakobiner fühlen ihre Sicherheit bedroht durch die seelische Gewalt, die ausgeht von dem Vereinsamen im sibirischen Kloster. Schon hat der Regierungskommissär, der von den Machthabern Petersburgs nach Tobolsk entsandt wurde, erschreckt von der Verehrung, die der gebannte Kaiser über die Herzen und Seelen gewann, der revolutionären Regierung vorgeschlagen, den letzten Träger der russischen Kaiserkrone mit seiner Familie „nach einem neuen, abseits gelegenen Orte“ zu bringen, ihn noch einsamer zu machen in den Schneefeldern und Steppen des unendlichen Sibiriens. Und vielleicht kommt eines Tages die Meldung, daß der Zarenfamilie ein „großes Unglück“ geschah und daß sie ausgelöscht ist aus dem Buche des Lebens... Vielleicht wird ein englischer Kerkermeister die russische Bewachung ablösen; unter den Bürger Englands sind Völker verrückt, haben viele ihren letzten Sterbesüßer angehaucht. Der entthronte Zar hat im verzweifeltsten Volke eine seelische Macht gewonnen, die auf Petersburg und London gefährdend wirkt; er muß verschwinden und nur die russische Legende soll ihre Kränze winden um den verschollenen Kronenreiß der Romanows!

Die italienische Krise.

Basel, 23. Oktober. Aus Mailand wird gedrahtet: Italien steht in einer Krise, die zur Revolution gesteigert, schon morgen das ganze Land in Brand stecken und zum sofortigen Frieden zwingen kann. Kein Tag geht vorüber, ohne daß Soldaten wegen Insubordination erschossen werden. Wer irgendwie kann, flüchtet über die Berge in die Schweiz, auf die Gefahr hin, tagelang über die einsamen Schneehänge zu irren und elendiglich umzukommen.

Die Lage der italienischen Regierung gezählt.

Budapest, 24. Oktober. „Nz Est“ meldet aus Genf: Der „Temps“ berichtet aus Rom, daß die Lage der italienischen Regierung gezählt sei. Die Anhänger Giolittis und die Sozialisten haben neuerlich eine starke Friedensaktion eingeleitet.

Ein Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 23. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 23.: Gestern wurden in Cadore unsere Stellungen des Monte Piano (Maffurina) von österreichisch-deutschen Abteilungen heftig angegriffen.

Der Gegner wurde nach heißem Kampfe mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Zwei gegnerische Flugzeuge wurden von unseren Fliegern abgeschossen. Eines derselben, ein deutsches, stürzte bei Cargaro in unserer Linie und das andere nördlich von Poblaka vor unseren Stellungen ab.

Die Kohlentransporte nach Italien.

Berlin, 24. Oktober. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge berichtet die „Stampa“: Die Zahl der Versenkungen der nach Italien bestimmten Kohlenfahrer habe in der ersten Hälfte Oktober einen Rekord erreicht. Von 14 in dieser Zeit in Genua fälligen Dampfern sind nur drei eingelaufen.

Rußlands Verlust der Großmachtstellung

Zürich, 24. Oktober. „Rußli Wjedomosti“ schreibt: „Das schwerste Unglück steht Rußland bevor. Viele Neben der letzten Tage sind von panischem Schrecken getragen. Auch wir sehen mit höchster Besorgnis auf die internationale Stellung Rußlands. Möglicherweise verschwinden wir für lange Zeit aus der Liste der Großmächte.“

Die Verteidigung von Petersburg.

St. Petersburg, 23. Oktober. (Agentur.) Der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat hat die Schaffung eines besonderen revolutionären Generalstabes zur Verteidigung der Stadt beschlossen.

Der angebetete Zar.

Köpenhagen, 23. Oktober. Einem Petersburger Telegramm zufolge schlägt der Regierungskommissär, der nach Tobolsk entsandt worden war, vor, das Quartier der Zarenfamilie nach einem neuen, abseits gelegenen Orte zu verlegen, da sie auch in dem Kloster, in das sie kürzlich übersiedelten, nicht in Ruhe leben könne. Eine große

Menschenmenge belagert ununterbrochen das Kloster, singt und verrichtet knieend Gebete. Die Ueberführung des Zaren sei auch dadurch geboten, daß die Soldaten, die den Zaren bewachen, durchaus nicht zuverlässig seien.

Der Kampf gegen die Anarchie.

St. Petersburg, 23. Oktober. (Agentur.) Der Minister des Inneren hat angesichts der fortwährenden Unruhen und Wirren, die die Lage des Landes immer mehr erschweren, an die Regierungorgane sämtlicher Provinzen ein Rundtelegramm gerichtet, worin er ihnen nahe legt, die vernünftigen Elemente der Bevölkerung zum Kampfe gegen die Anarchie heranzuziehen.

Die Ministerkrise in Frankreich.

Das Abschiedsgesuch Painlevés vorläufig zurückgewiesen.

Wien, 24. Oktober. Clemenceau ist wieder im Anstiege zur Macht. Er säbelt alles nieder, was ihn auf diesem Wege hindert. Das Ministerium Ribot hat er zu Falle gebracht. Der Nachfolger Painlevés ist nach einigen Wochen bereits so erschüttert, daß er dem Präsidenten Poincaré sein Abschiedsgesuch überreicht hat. Nur aus formellen Gründen wurde es zurückgewiesen. Die Frage ist, ob Clemenceau noch von der Macht zurückgehalten werden kann.

Die Angst vor einem Kabinett Clemenceau.

Rotterdam, 24. Oktober. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet der Pariser Berichtserstatter der „Times“: Zahlreiche Stimmen, die scheinbar für das Ministerium abgegeben wurden, seien indeß in Wirklichkeit gegen ein etwaiges Kabinett Clemenceau abgegeben worden.

„Plötzlicher Tod“ eines französischen Generals.

Wie die Havasagentur meldet, ist General Baratter plötzlich in den Gräben der ersten Linie gestorben.

Amerika.

Beitritt zum Londoner Abkommen?

Schweizer Grenze, 24. Oktober. Die „Times“ melden aus Washington, daß die Vereinigten Staaten gelegentlich einer Teilnahme an der Pariser Konferenz dem Londoner Separatfriedensabkommen beitreten werden.

Die amerikanische Militärmission über die Unmöglichkeit der Besiegung Deutschlands.

Berlin, 24. Oktober. Der in der „New York World“ und anderen amerikanischen Zeitungen erschienene Bericht der amerikanischen Militärkommission, die unter General Pershing die französische Front besucht hat, stellt fest, daß mindestens fünf bis sechs Jahre notwendig wären, um, selbst wenn es keine Unterseeboote gäbe, einen Erfolg herbeizuführen. Da aber die Versenkungen beinahe die Produktionsfähigkeit aller Werften der Erde übersteigen, sei es unmöglich, Deutschland zu besiegen.

England.

Gewaltmaßregeln gegen die Sinnseiner.

Zürich, 23. Oktober. Der „Secolo“ meldet aus London: Die Regierung hat wieder die Schließung der Sinnseinerverbände in Irland ohne Angabe von Gründen angeordnet.

Ein Sinnseiner, der sich dem Hungertode überliefert.

Die in den irischen Gefängnissen untergebrachten Führer der Sinnseiner-Bewegung hatten dieser Tage beschlossen, durch die Hungerdemonstration gegen ihre Verhaftung und Verurteilung zu protestieren. Sie verweigerten jede Nahrungsaufnahme. Die Behörden schritten zur künstlichen Ernährung. Nunmehr ist eines der Opfer der englischen Justiz, der jüngst im Wahlbezirk von South-Roscommon gewählte Abgeordnete Thomas Ashe, dem Hunger zum Opfer gefallen. Ashe wurde infolge seines geschwächten Zustandes aus dem Gefängnis in das Dubliner Spital gebracht, starb aber dort bald nach seiner Ankunft.

Ein englischer Selbstversuch.

Amsterdam, 24. Oktober. Eine Londoner Meldung behauptet, Deutschland habe einen Geheimvertrag mit Schweden geschlossen, in dem Schweden Zugeständnisse über Finnland nach dem Kriege gemacht werden.

Spanien.

Die Neutralität.

Genf, 24. Oktober. Außer der schon bekannten Erklärung Garica Prietas, daß Spanien unter allen Umständen neutral bleiben müsse, enthält der Madrider „Heraldo“ noch eine Äußerung des genannten Staatsmannes, daß im Falle einer spanischen Ministerkrise der König das Kabinett von befähigten Staatsmännern ohne Unterschied der Partei berufen sollte.

Schweden.

Beschlagnahme schwedischer Schiffe durch die Italiener.

Schweizer Grenze, 24. Oktober. Der Stockholmer Korrespondent der „Neuen Zürcher Ztg.“

meldet: Die schwedische Gesandtschaft in Rom hat das schwedische Anwärteramt telegraphisch benachrichtigt, daß die italienischen Behörden künftig schwedische Fahrzeuge beschlagnahmen werden, und daß der Anfang hierzu mit der Beschlagnahme des schwedischen Dampfers „New Sweden“ gemacht wurde. (Ein würdiges Gegenstück zum Treubruch Italiens).

Deutsches Reich.

Ausdrängung eines neuen Kanzlers.

RB. Berlin, 23. Oktober. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, erwarte man hinsichtlich der Klärung der innerpolitischen Lage, daß der Kaiser demnächst die Führer der Parlamentsparteien empfangen wird, die dem Monarchen die Ansichten über die Persönlichkeit des künftigen Reichskanzlers, sowie über die von diesem zu befolgenden politischen Richtlinien auseinandersetzen sollen. Erwähnenswert ist die heute erfolgte Ankunft des deutschen Gesandten in Norwegen von Hinge, der als Kandidat für den Kanzlerposten gilt.

Die Schuldigen an der Kriegsverlängerung.

RB. München, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung der bayerischen Kammer der Abgeordneten führte Ministerpräsident Graf Hertling aus: Wirklich näher gekommen sind wir dem Frieden, soweit wir sehen können, noch keinen Schritt. England will vor allem den deutschen Handel vernichten. In diesem längstbekannten Kriegsziele kommt, wie die Äußerungen Churchills und Asquiths bestätigen, die Wiedereroberung Elsaß-Lothringens. Sicher ist, daß nunmehr die Maske gefallen ist und es fest steht, daß die Schuld an der Fortsetzung des Krieges ganz und ausschließlich auf die Alliierten fällt. Sobald Deutschlands Existenz und die Sicherung seiner Grenzen gewährleistet sind, sind wir zum Frieden bereit, aber selbstverständlich darf kein Fußbreit deutscher Boden preisgegeben werden. Die Hoffnung unserer Feinde ist die Hilfe Amerikas. Rame der Sieg der Entente mit Hilfe Amerikas zustande, so wäre dies gleichbedeutend damit, daß Amerika von nun an an die Stelle Englands tritt. Amerika gegen Europa, das ist der Charakter, den durch die Schuld der Entente der Krieg mehr und mehr anzunehmen droht. Wir haben allen Anlaß, dem schließlichen Ausgange des großen Ringens mit voller Zuversicht entgegenzusehen.

Verhaftung des deutschen Kaufmanns Holz in Djibuti.

Genf, 24. Oktober. Das Kriegsgericht Djibuti wird sich laut Mitteilungen des Pariser „Journal“ mit dem Fall Holz zu befassen haben. Den vorliegenden Meldungen ist nicht zu entnehmen, inwieweit Holz als deutscher Staatsbürger sich eines strafwürdigen Vergehens schuldig gemacht hat. Bekanntgegeben wird nur, daß er an der Spitze von einer kleinen Truppe Arabern und Somalisen versuchte, sich des französischen Grenzpostens bei Djibuti zu bemächtigen. Die Franzosen wurden jedoch von Holz' Unternehmern rechtzeitig unterrichtet und nahmen ihn sowie seinen Kameraden, den Österreicher Karmelit, gefangen.

Innerpolitisches.

Ministerrat.

RB. Wien, 23. Oktober. Heute abends fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Doktor Ritter von Seidler ein Ministerrat von langer Dauer statt, dem sämtliche Mitglieder des Kabinetts beizuhöhen.

Die deutschen Parteien.

Die aus alpenländischen Abgeordneten bestehende neue deutschnationale Partei nahm Dienstag ihre Konstituierung vor. Zum Obmann wurde Abgeordneter Dr. Schuster gewählt, zu Obmannstellvertretern die Abg. Dr. Erler und Dr. Dinghofer, zum Schriftführer Abg. Kraft, zum Kassaverwalter Abg. Rittinger. Abg. Dobernig hatte geheten, ihn nicht für eine Stelle im Vorstande in Aussicht zu nehmen.

Die sudetenländischen Abgeordneten Albrecht, d'Elvert, Freikler, Groß, Hartl, Jesser, Keller, Langenhan, Lecher, Licht, Vogtmann, Oberleitner, Primavesi und Dr. Urban haben eine parlamentarische Gruppe unter dem Namen Deutschnationale Vereinigung gebildet, die den Abg. Urban zum Obmann wählte und sich das Recht zur Erweiterung ihres Kreises vorbehielt. Ueber Versuche zu einem neuerlichen Zusammenschluß wird berichtet, daß die Vertreter der neuen deutschnationalen Partei, der Deutschradikalen und die Abg. Präsident Dr. Groß und Dr. Urban, Dr. Langenhan und v. Paug zu einer Besprechung zusammentraten, in der die Beratungen über den Zusammenschluß der Parteien, die dem ehemaligen Nationalverband angehört hatten, fortgesetzt wurden.

Die Leiche soll also galvanisiert werden. Vergeblich sagt man sich: Warum sind denn die Herren eigentlich „auseinandergegangen?“

Neuregelung des Jugendstrafrechtes.

RB. Wien, 23. Oktober. Im Justizauschusse, der den Gesetzentwurf über das Jugendstrafrecht beriet, betonte Justizminister Dr. Ritter v. Schauer die dringende Notwendigkeit einer modernen Regelung des Jugendstrafrechtes. Er wies namentlich auf die Änderungen hin, die in den letzten Jahrzehnten in der Auffassung des Jugenddeliktes eingetreten seien und auf die grundsätzliche Verschiedenheit des alten und des modernen Zurechnungsbegriffes. Bemerkenswert in der Vorlage sei das Absehen von Strafen, die Zurechnungsfähigkeit statt und neben der Strafe, der bedingte Strafnachlaß, die bedingte Entlassung.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 23. Oktober.

Viermonatiges Budgetprovisorium.

Das Abgeordnetenhaus nahm abends die Abstimmung über das Budgetprovisorium vor. Das von der Regierung beschlossene sechsmonatige Budgetprovisorium wurde mit 243 gegen 175 Stimmen abgelehnt; dafür stimmten in der Hauptsache nur die deutschen Parteien. Bei der Abstimmung über das viermonatige Budgetprovisorium wurde dieses angenommen, weil für ein vier Monate-Budget auch die hierfür gewonnenen Polen stimmten, sogar Italiener aus dem Küstenlande, Ruthenen aus der

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Walther, von Irene v. Hellmuth.

Ihr Vater starrte sie erschrocken an, weil er sie nicht verstand. Darum meinte er in beruhigendem Ton:

„Darüber wird Dein Mann wohl anderer Ansicht sein.“

Sie lachte grell und überlaut:

„Ja er, — o das glaube ich, — er hat sich wohl vor der Hochzeit genau nach meiner Mitgift erkundigt?“

Gespannt schaute die junge Frau ihren Vater an.

„Na ja, — gewiß doch“, lautete die ruhige Antwort, warum sollte er denn das nicht tun? Ich habe es genau so gemacht, und fand das ganz in der Ordnung. Dein Mann sagte mir, daß es immer sein Traum war, der Kompanie des alten Ahlens zu werden, und dazu gehörte eben eine Kapitalanlage. Mit leeren Händen wollte er da nicht kommen.“

Sie nickte traurig:

„Also, — er hat sich doch erkundigt, — ich

dachte es mir schon! Und da wagt er es noch, den Bekannten zu spielen. Sag mal Papa“, wandte sich wieder an den Alten, „glaubst Du, daß mich mein Mann genommen hätte, wenn ich nichts besaß?“

Er wiegte bedächtig den Kopf und zuckte die Achseln:

„Ja mein Kind, das ist schwer zu sagen. Ohne Geld ist heutzutage nichts anzufangen, und von der Liebe wird man nicht satt. Jedenfalls war es ihm recht angenehm, daß Du nicht nur hübsch, sondern auch reich warst.“

Der alte Herr hatte keine Ahnung, was seine Tochter eigentlich wollte. Offenbar war sie sehr nervös und es wäre ihm lieber gewesen, sie wieder zu Hause zu wissen, deshalb meinte er freundlich:

„Ich glaube, Du bist nicht recht wohl, Heddy, ich werde einen Wagen kommen lassen, und Du fährst heim und legst Dich ein paar Stunden hin.“

„Nein!“ schrie sie, bestig mit dem Fuße stampfend, „ich will nicht heim, hättest Du mich doch niemals fortgegeben, — ich bin ja so unglücklich, — belogen und betrogen wurde ich! Ein Kind war ich, — ein dummes träumendes Kind, das allzu naiv nachgerückt wurde!“

„Was?“ rief Schönborg, der aus der ganzen Rede nur das eine Wort aufgefangen hatte, — „Du wolltest nicht heim zu deinem Mann? Aber Kind, das ist nicht Dein Ernst, — das geht ja nicht!“

„Und warum nicht? Ich will mich nicht zu Tode quälen lassen!“

„Kind, — Heddy, — besinne Dich! Wer sollte Dich denn quälen? Du redest irres Zeug. Dein Mann trägt Dich doch auf Händen!“

„O ja!“ klang es in bitterem Ton, „das hat er Dir wohl einmal vorgeflunkert, als es ihm darum zu tun war, seinen selbstsüchtigen Zweck zu erreichen und meine Mitgift in seinen Besitz zu bringen. So lange ließ er mich glauben, daß er mich liebe. Er ist herzlos, egoistisch, — und wenn ich noch länger bei ihm bleiben muß, so gehe ich zugrunde. Diese Eiskälte in seinem Blick wird mich noch töten. Ich ertrage diese Verachtung nicht!“

Der alte Herr sah das furchbar erröte junge Weib entsezt an.

Heddy mußte schwer krank sein. —

(Fortsetzung folgt.)

vollen Erfolg. Die Herren Rehl, Beresch, Weiß, Waller und Fräulein Käthe Nagel erregten durch temperamentvolle Darstellung ihrer komischen Rollen wahre Vachstürme. Die Hauptdarsteller, Fräulein Klemm Tschöner als „Engel“, Herr Kroll als „Gefelle Hannes“ und Herr Koller als „Inhaber des Mobelalons“ erzielten wiederholt uneingeschränkten, reichen Beifall. Herr Kapellmeister Wallner hat die wechsellagenden Wienerwalzerweisen, wie es der Komponist fordert, ungemein zart zu bringen gewußt. Flotte Darstellung, ein beifallsfreudiges, volles Haus, und auf offener Bühne überreiche Blumenspenden und Geschenke verliehen dieser Erstaufführung eine förmliche Feststimmung.

D. R.

Volkswirtschaft.

Die Zuckerrabriten des Anglobank-Konzerns. Aus Prag wird berichtet: Die Zuckerrabrit Sabla wird ihre Dividende auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre mit 20 Prozent, das sind 80 K., halten. Die Fabrik gehört zu dem Konzern der Anglobank.

Man sieht, es läßt sich am Zucker sehr schön verdienen, insbesondere dann, wenn die Bevölkerung daran Mangel hat und unter diesem Mangel Not leidet.

Kriegslagerung des Gewerbes. Sonntag fand im Saale des niederösterreichischen Gewerbevereines eine von mehr als 70 Vertretern der

Handels- und Gewerbekammern, Gewerbevereinen, Gewerbetreibenden, Gewerbetreibenden, Gewerbevereinen Österreichs und dem Gremium der Wiener Kaufmannschaft beschlossene vierstündige Tagung des Reichsverbandes der deutschen Gewerbevereine Österreichs statt, die sich mit den wichtigsten Kriegs- und Übergangswirtschaftlichen Fragen des Gewerbes befaßte.

Verstorbene in Marburg.

16. Oktober: Tement Maria, Arbeiterin, 61 Jahre, Triesterstraße.
17. Oktober: Philipp Anna, Maschinistendirektorin, 70 Jahre, Gerichtshofgasse.

Wild-Kastanien

kauft zu besten Preisen jedes Quantum en gros und en detail Ignaz Tischler, Marburg, Tegelhofst. 19. 5895

Ein braver Spengler. 4709

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Rudolf Blum und Sohn, Dachdeckungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstraße 22

Kaufe

jedes Quantum Prima gebrochene Äpfel, Birnen, Edel- und Wildkastanien.

Copetti

Kaserngasse 11. 5566

Das Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Teppicherploß 3, 2. Stock rechts. 6462

Wild-Kastanien

kauft jedes Quantum zu besten Preisen en gros u. en detail Th. Braun, Marburg, Kärntnerstraße 13. 6377

Halbenfässer

aus Eichenholz, neu, zu verkaufen. Anzufragen bei Ferd. Rogatsch, Fabriksgasse 17. 6707

Neu gebaute 3339

Zinshäuser

ein und zwei Stock hoch, in der Stadt mit kleinen und großen bequemen Wohnungen. Sonnige Lage.

Josef Kretsch, Mozartstraße 59.

Lehrmädchen

oder

Lehrjunge

aus gutem Hause mit Taschengeld wird aufgenommen im Atelier-Matrat.

Waldbestände

oder ausgeformte Tanne, Fichte, Kiefer, Buche, Eiche, Eiche kauft jedes Quantum Sägewerksbesitzer Albert Münzer, Wien. 3. Bezirk, Gärtnergasse 7. 6250

Luttenberger Wein.

gibt 10 Halben Weinmost, 20—22 Grade, aus eigener Gasse, per Liter K. 4.20 hat abzugeben Otto Mallegg, Luttenberg 165. 7235

Ein Paar schwere 7147

Zugpferde

Apfelschimmel 5½ Jahre, Dunkelbrauner 6½ Jahre, zu verkaufen. Anfragen an Hans Tagger, Donauwip bei Leoben. 7147

Bodenkram

zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 7228

Lehrjunge

wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen in Tischlerei Götlich, Kärntnerstraße. 6898

Eine Wäscherin und Bedienerin

werden aufgenommen. Bahnhof-Gastwirtschaft Sellinger, Marburg.

Geübte Flachstickerin

wird gesucht. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 7083

Anfängerin

mit stenographischen Kenntnissen u. Maschinenscheiben müßte Stelle hier. Zuschriften erbeten unt. „Anfängerin“ an die Verw. d. Bl. 7263

Gasthaus

wird von fachkundigem Wirt in der Stadt Marburg zu pachten event. später zu kaufen gesucht. Briefe unt. „G. M.“ an die Verw. 7158

Büxla 40—50 Zentner

nicht gebrochene

Alt-Korke

kauft zu K. 15.— per Kilo. Neue Korke Höchstpreis gegen Bemessung.

Korkfabrik H. Weiermann, Wien, 19. Bez., Hardtgasse 12.

Ein bis zwei

Zimmer

mit Küche, Gasbeleuchtung, Dienerzimmer, womöglich in einer Villa gesucht. Anträge unter „Z. 47“ an die Verw. d. Bl. 7282

Alleinsteh. Frau

mit eigener Einrichtung und etwas Vermögen zur Übernahme eines gutgehenden Geschäftes wird zum gemeinschaftlichen Haushalte gesucht. Anträge unter „Glück auf“ an die Verw. d. Bl. 7212

Hartes Bett

samt Einfaß und Matratze zu verkaufen. Gerlich, Reiserstraße 13, 2. Stock. 7214

Köchin

wird in der k. u. k. Militär-Oberrealschule als Mannschaftsköchin gesucht. Bewerberinnen mit Zeugnissen haben sich bei der Dekanatsverwaltung der Schule persönlich vorzustellen. 7159

ZIMMER

in einer Villa für einen Offizier mit Klavier- und Badeabteilung zu vermieten. Gasbeleuchtung. Zu besichtigen täglich zwischen 2 und 3 Uhr. Adresse in W. d. B. 7215

Bettzeug

und Tischlicher zu kaufen gesucht. Anträge unter „Bettzeug“ an die Verw. d. Bl. 7241

Schäferhund

5 Wochen alt, raffig, zu verkaufen. Adresse i. W. d. B. 7217

Bedienerin

gesucht zu klippiger Familie für 1 Zimmer. Vorzuziehen zwischen 2 u. 3 Uhr nachmittags Bahnhofstraße 3, 2. Stock. Verpfl.-Off. Kolb. 7233

Geschäftsdienner

wird in der Mohren-Apotheke sofort aufgenommen. 7249

Zimmer und Küche

in der Nähe von „Waldtoni“ zu mieten gesucht. Anträge unt. „Sofort“ an die Verw. d. Bl. 7242

Nette Greislerei

nebst Wohnung krankheitshalber zu verpachten. Adresse W. d. B. 7237

Wohnung

2—3 Zimmer, möbliert oder unmöbliert, möglichst mit Gas- und Wasserleitung, ev. im Villenviertel wird gesucht. Anträge Dr. Albert von Szendrighi, Herrengasse 46, 3. Stock. 7231

Kastanien, Nüsse, schönes Obst

kauft Frau Maria Korent, Klosterstraße, Barade. 6975

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Folgehäusern zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

Gewölbe

mit anschließendem Zimmer und Küche und großem Keller ist ab 1. Dezember zu vermieten. Anfrage Bittlinghofgasse 13. 7065

Jene Frau,

welche in meinem Geschäft irrtümlich mein Handtäschchen mit dem Reisepasse und anderen Gegenständen mitgenommen hat, wird ersucht, mir mein Eigentum bis Samstag zurückzubringen, widrigenfalls die Anzeige erstattet wird.

Johanna Ferner

Kleiderhaus, Herrengasse 24.

„Droszlan“ : Luftdruck : Waschmaschine spart

Seife, Zeit u. Geld!

Preis für Provinz Kronen 24.— franko.

Zentralstelle der „Droszlan“-Luftdruck-Waschmaschine Edm. Dufedau, Wien, I., Zedlitzgasse 7.

Meine Kunden erhalten gute Seife und Waschpulver. Vertreter in allen Kronländern gesucht. 6251

Für den Obst- u. Gemüseverwertungsbetrieb

der Firma Thomas Götz wird eine größere Anzahl männlicher und weiblicher Hilfskräfte sofort aufgenommen. Anmeldungen werden bei der Leitung der Firma entgegen genommen. 6916

Jedes Quant. Wein

ohne Lager, ehestens zu kaufen gesucht. Anbote mit Preisangabe unter „Weißwein 1917“ an Verw. d. Bl. 7104

Akkumulator

mit mindestens 80—140 Amperestunden wird sofort zu kaufen gesucht. Anträge unter „Akkumulator“ an W. d. Bl. 7213

Spezial-Offert in neuen Dessert-Weinen

Refosco, süß, filtriert, la.; Muskateller, weiss, süß, filtriert, la., und Muskateller, rosa, süß, filtriert, la. Prompte Zusendung in Fässern zu 60—100, 200 Liter aufw. u. zu billigen Preisen liefert

Österreichischer Weinexport Benussi & Comp., Triest.

Allerheiligen!

Alle Grabkreuze werden neu lackiert, vergoldet und mit beliebiger Schrift dauerhaft hergestellt von

Gustav Philipp

Wiener Schriftensmaler und Vergolder in Marburg, Bittlinghofg. 17. (Gegründet 1902.)

Spar- u. Vorschußverein der deutschen Angestellten in Marburg.

Kanzlei: Tegelhofstraße 12 (ebenerdig links).

Arbeitsstunden: An Wochentagen von 2 bis 4 Uhr nachm. Spareinsagen werden um 1/2% höher als in Banken und Sparkassen verzinst. Die Rentensteuer trägt die Vorschußkasse. Darlehen gegen festes Ziel oder Ratenrückzahlungen werden unter den günstigsten Bedingungen gewährt. 6680

Der Vorstand.

Waldgut

mit altem Holzbestand in guter Verkehrslage zu kaufen gesucht. Anträge unter „Industrie 9917“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. 7254

Die Molkereigenossenschaft Kötisch

gibt hiemit Nachricht von dem Ableben ihres langjährigen verdienstvollen Obmannes, des Herrn

Dr. phil. Karl Tausch
Gutsbesizers in Rosswien.

Rosswien, am 22. Oktober 1917.

Die Gemeinde und freiwillige Feuerwehr in Rosswien

geben hiemit Nachricht von dem Ableben ihres langjährigen verdienstvollen Mitgliedes, des Herrn

Dr. phil. Karl Tausch
Gutsbesizers in Rosswien.

Rosswien, am 22. Oktober 1917.

Die Filiale Marburg der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft

gibt hiemit Nachricht von dem Ableben ihres hochverdienten Obmannes, des Herrn

Dr. phil. Karl Tausch
Gutsbesizers in Rosswien.

Marburg, am 22. Oktober 1917.

Im Obstmagazin Kärntnerstraße Nr. 80 sind

Äpfel

von 70 Heller bis 1 Krone per Kilo täglich zu haben. Mindestabgabe 25 Kilo. Spitäler und Anstalten Vorzugspreise. 7053

Stadtbauplätze

derzeit als Felder verpachtet, an einer Reichstraße gelegen, sind einzeln oder insgesamt billig zu verkaufen. Bei Gesamtverkauf ist auch ein zweistöckiges Haus mit 5% Reinertrag, ebenfalls aus freier Hand, preiswert zu haben. Gef. Anfragen bei Herrn Johann Kamesch, Wiltzinghofgasse. 6976

Oekonom

tüchtig im Acker-, Wiesen-, Wein- und Obstbau sowie moderner landwirtschaftlicher Kassa- und Buchführung, derzeit bei großer Herrschaft, sucht Stelle als Oekonomie- oder Gutsverwalter. Anträge erbeten unter „Neujahr 1918“ an die Bero. d. Bl. 7226

Müller

wird für eine dreigängige Mautmühle aufgenommen mit Verpflegung und Lohn. Lediger bevorzugt. Zuschriften an die Bero. d. Bl. unter „Nr. 100“. 7222

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.
Im Hotel „Stadt Wien.“
Tegetthofstr. — Samerlingg.

Mittwoch den 24. bis 26. Oktober

Die leere Wasserflasche.

Detectivfilm in vier Akten aus der Joe Deebis-Serie.

Ein Schwerenöter.

Lustspiel in 3 Akten von W. Karfiol

Pianino od. Stuckflügel

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Pianino“ an Bero. d. Bl. 7200

Für Kapitalisten!

Eine Werkbefähigung mit sehr guter Verzinsung ist veräußert. Auskunft in der Verwaltung d. Blattes. 7227

Haus

mit schönem Garten ist in Brunnendorf zu verkaufen. Anfrage Brunnendorf, Feldstraße 10. 7257

Tabak umsonst!

allwöchentlich demjenigen, der mir täglich einen Liter Milch liefert. Adresse in Bero. d. Bl. 7268

Kinderbadewanne

zu kaufen gesucht, Anträge unter „Kinderbadewanne“ an Bero. d. Bl. 7272

Gebe Fisolten

für echten Kaffee oder weiße Weinwand. Wo, sagt Bero. d. Bl. 7264

Zweiter Zitherspieler

gesucht. Anträge unter „Zweiter Zitherspieler“ an Bero. d. Bl. 7258

Belzfragen

billig zu verkaufen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 7286

Stickarbeiten

werden abgegeben bei E. Budefeldt, Herrengasse. 7261

Zu verkaufen

eine sehr schöne alte schwarze und eine ebensolche weiße Salongarnitur. Adresse in der Bero. d. Bl. 7273

9jähr. Wagenpferd

sofort zu verkaufen. Adresse erliegt in Bero. d. Bl. 7259

Neue Villa

6 Zimmer, 2 Küchen, Keller, Stallungen, Wirtschaftsgebäude, 2 hoch angebaute Grund und Garten ist sofort billig zu verkaufen. Anträge unter „Gelegenheitskauf“ an die Bero. d. Bl. 7265

Für gründlichen gewissenhaften

Klavierunterricht

hat eine Lehrerin noch einige Stunden zu vergeben. Anfrage in der Bero. d. Bl. 7278

Ein Kilo Kaffee

als Belohnung demjenigen, der mir 15 bis 20 Zentner Kohle verschafft. Anträge an die Bero. d. Bl. 7246



Nur nach heute Donnerstag
Hella Moja
die bildschöne Filmkünstlerin in

Das Mädel von nebenan.

Schlagerlustspiel in 4 Akten usw.

Vom 26. bis 29. Oktober
Sensationschauspiel in 4 Akten

Klein Doortje

nach dem Roman von Dickens

Klein Dorrit.
Hauptrolle: Lisa Weiss.

Täglich Vorstellungen 6 u. 8 Uhr.
Vorverkauf!

Im Stadtkino Samstag den 27.
und Montag den 29. Oktober 8 Uhr
zwei Vorträge

E. Nordberg

über Seelenforschung, Über-
glaube und Wundersucht, Welt-
krieg und Geheimwissenschaft,
das Tischen der Spiritten,
Erscheinungen des Spiritismus
usw.

mit zahlreichen Lichtbildern.
Vorverkauf in der Theaterkassette.

Stoffaufschlag- bretter

kauft jede Menge Tadel in Ehren-
hausen. 7220

Altertümer

jeder Art, Porzellan, Glas, alte
Gläser, antike Möbel usw.,
wenn auch gebrochen kauft Tadel,
Ehrenhausen. 7219

Ausgegangene H A A R E

werden gekauft im Friseurgeschäft
Tegetthofstraße 21. 7269

Suche gebrauchte :: MÖBEL ::

zu kaufen, auch einzelne Stücke.
Tadel, Ehrenhausen. 7261

Möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang für ein
Fräulein gesucht. Anträge unter
„Fräulein“ an Bero. d. Bl. 7288

Zu kaufen gesucht

mit Preisangabe alte Näh-
maschine. Tadel in Ehren-
hausen. 7218

Zu verkaufen:

1 Smoking, 1 Salonfrad. Wo,
sagt die Bero. d. Bl. 6902

Zu verkaufen

ein Pelz. Anzusehen zwischen 11
und 12 Uhr Carnerstraße 19, part.
rechts. 7208

Weisse Kleider

sowie auch farbige Kleider
werden schön gepulvt. Wäsche-
pulveri. Wiltzinghofgasse. 28.

Möbl. Wohnung

mit Zimmer und Küche sofort
zu vermieten. Anzusehen
Berggasse 21 bei der Haus-
meisterin. 7289

den Russen den Einblick in unsere Aufstellung seit Anfang September verweigert haben.

Mazedonische Front.

Lebhafte Artillerietätigkeit nur westlich des Ochridasees und vom Wardar bis Dojran, wo Vorstöße der Engländer abgewiesen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsaktivität in Tirol, Kärnten und am Sonzo ist merklich aufgelegt. Deutsche Artillerie hat in den Feuerkampf eingegriffen; deutsche und österreichisch-ungarische Infanterie hat heute Morgen die vordersten italienischen Stellungen bei Flitsch, Tolmein, im Nordteile der Hochfläche von Bainsizza genommen.

Der erste Generalquartiermeister in Budapest.

Schaubühne und Kino.

Lang, lang ist's her! Der neue Operetten-Schlager von Robert Stolz, wird auch heute, zum 3. Male, vor ausverkauftem Hause in Szene gehen. Es sind nur noch wenige Sitzplätze an der Tagelassa erhältlich. — Das Abschiedskonzert Kietmanns findet Freitag den 26. Oktober halb 8 Uhr abends als 19. Abonnementsvorstellung (Serie gelb) im Stadttheater statt. Vorkerkungen auf Bogen und Sitz werden in der Theaterkasseler entgegengenommen.

Stadttheater. „Lang, lang ist's her!“ Eine Liebesgeschichte aus der guten, alten Zeit. Operette in zwei Akten, einem Vor- und Nachspiel von Bruno Hardt. Musik von Robert Stolz. Robert Stolz, der sich mit süß prickelnden Walzertönen und mit Liedern echt schwärmerisch selbiger Wienerstimme schon seinen Anhängerkreis gewonnen hat, versteht es auch in dieser neuen

Operette, sich mit flotten, klingenenden Liedern und mit ungemein zarten Walzermelodien ins Herz der Zuhörer zu fügen. Schade, daß ihm Bruno Hardt als Textdichter mit der Liebesgeschichte der Meistertochter (Fräulein Tichauer) und des Gefellen (Herr Kroll), der nach Amerika geht und nach glücklicher Rückkehr auch die Geliebte in Irene wiederfindet, recht inhalt- und handlungsarme Bilder bietet. Was dem Dichter an Ideen mangelt, das ersetzt er allerdings durch szenische Aufmachung, durch das Herausstellen komischer Figuren und durch die feiner modernen Operette fehlenden Tanzeinlagen. Die Hauptsache bleibt aber bei der Operette immer die Musik und Stolz versteht es, mit seinen Walzern und Liedern echte Wienerstimmung hervorzurufen.lieder wie: „Die reizenden Frauen und Mädchen von Wien“ oder das „Ueber Nacht wenn die Sterne glühen“ werden sicherlich populär werden. Klottes Zusammenpiel aller Darsteller sicherte der Aufführung von vorneherein einen

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren, unersehlichen Verluste unserer innigstgeliebten, guten Mutter, der Frau

Anna Philipp

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank.
Marburg, Dresden, Biala, am 24. Oktober 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Schwefel-Einschlag

ist wieder eingelangt bei

Franz Huber Marburg

Tegetthoffstrasse 1.

7271

Schäfer- od. Wolfshund

zu kaufen gesucht. Antr. unter „N. D. 13“ an die Verw. d. Bl.

7267

Verwechselt

wurde ein steifer Hut mit Trauerflor in der Gastwirtschaft Tscheligi am Sonntag. Um Rückgabe wird gebeten dortselbst.

7277

Gudrun Krenn, Lehrerin an der Mädchenschule in der Kasinogasse und staatlich geprüfte Lehrerin der

Stenographie

erteilt Unterricht in allen Fächern.

Fräulein

intelligent, mit Praxis, sucht Stelle in einer Kanzlei für die Nachmittagsstunden. Anträge erbeten unter „Rechtsschaffen“ an W. d. Bl.

7272

Korke

Champagner, gebraucht, aber nicht gebrochen. Kunstflor ausgeschliffen, laufe Nachnahme zu 80 Heller das Stück, Flaschenforte zu Kronen 20 pro Hilo. Vorherige Anfrage unnötig. Für neue Korke erfolgt Höchstangebot nur gegen Demusterung.

5185

Adolf Robicsek, Budapest, VII., Nefelejts-u. 15.

Techn. Lehranstalt Bodenbach

Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie, Hochbau. Studiendauer in allen Abteilungen mit höherer Ausbildung zwei und einviertel Jahre. Programme unberechnet gegen 10 Heller Porto.

64

Junges Mädchen

wird zur Bedienung aufgenommen. Leubgasse 2.

7285

Zwei eiserne

: Rolleaux :

eine mit 2flügeliger Glastür, eine mit Fenster, komplett, in tadellosem Zustande sind preiswert zu verkaufen. Anfrage Papierhandlung Rud. Gaiser, Marburg.

7287

Verlaufen

junger Schäferhund, hört auf den Namen „Prinz“. Gegen Belohnung abzugeben Franz Josefstraße 17, Gasthaus.

7261

Größerer schwerer

Fuhrwagen

zu verkaufen. Kärntnerstr. 47.

Zu verkaufen

altes Zeitungspapier. Spezialitätenverlag, Burgplatz.

7266

Zu verkaufen

in der Walbgasse 9, Magdalenenvorstadt, 2 Betten aus hartem Holz, ein Herren-Stadtpelz, ein Dauerbrandofen, ein Kinder-Klappwagen, eine echte Straßfeder.

7276

Gute Kaspel

wird für Milch abgegeben. Anfrage W. d. Bl.

7260

Grobe Prima

Tafeläpfel

für Petroleum, Zucker oder Kaffee. Graf Teletzi, Post Zella, nitz ober Marburg.

7262

Bindergehilfe

gegen gute Bezahlung, auf Wunsch ganze Verköstigung, wird für Niederösterreich gesucht. Auskünfte erteilt W. d. Bl. Wosla, Groß Plundersdorf, 24.

Neu eingelangt: Reizende Hutgestecke

Spatri-Hut (für Hutformen) :: Kleiderseide in grosser Auswahl.

Felix Michelitsch, Marburg a. D., Herrongasse 14.

Uebersiedlungs-Anzeige

und Perl garn, Vordruckerei und Weißstickerei, ebenso wie für Schul-, Schreib- und Papierwaren und so weiter ab Anfang Oktober Schulgasse 4

(im Lokal der bisherigen Feinputzerei Strohmayer) befindet. Ich bitte die geehrten Kunden, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Wilhelmine Berl, Marburg a. D., Schulgasse 4.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Gestohlen wurde am Sonntag beim Hotel „Meran“ ein Styria Herrenrad mit Friedruchsgummis, schwarzen Felgen mit grünen Streifen, beiderseits weißen Streifen, mit Innenbremse, Sternscheibe, grüner Emailliert mit Rosen, Klotzfüßer, die Buchstaben vernickelt, gelben Lederbügel. Wer das Rad zustande bringt erhält den obigen Betrag als Belohnung bei Franz Kofol, Gasthaus „Dr. Rühl“.